Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1911. Nr. 154. Jahrgang 204.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (illgl. Feuilletonbell.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbell.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße 87, Hinterhaus. Eingang Gr. Brauhausstr. Telephon 158; Redaktionstelephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 31. März 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

* **Aus der Berg- und Hüttenverwaltung.** Bei der Beratung des Etats für die Bergverwaltung und Hüttenverwaltung in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 1. März des vergangenen Jahres wurde beschlossen, eine aus fünf Mitgliedern bestehende Unterkommission der Budgetkommission einzusetzen mit dem Auftrage, 1. zu prüfen, in welcher Weise die staatliche Bergwerksverwaltung unbeschadet ihrer sozialpolitischen und volkswirtschaftlichen Aufgaben einträglicher als bisher gemacht werden kann; 2. über das Ergebnis der Untersuchung der Budgetkommission einen schriftlichen Bericht zu erstatten. Dieser Bericht liegt jetzt vor.

Die Budgetkommission hat von den von der Unterkommission erörterten fünf Fragen bisher folgende zwei verhandelt: welche besonderen volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Aufgaben die Regierung dem staatlichen Bergbau glaubt zuweisen zu müssen, und ob und durch welche Maßnahmen die Bergverwaltung im Rahmen des staatlichen Systems den vom Abgeordnetenhause bezüglich der Beamten- und Arbeiterverhältnisse auf den staatlichen Bergwerken gerügten Mängeln glaube abhelfen zu können. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, aber die Auffassung der Kommission ging dahin, daß ein häufiger Wechsel der Bergwerksdirektoren zu vermeiden sei und daß ihnen zur Erreichung dieses Zweckes ohne Durchbrechung der Besoldungsordnung höhere Bezüge zu verschaffen seien und auch, wenn möglich, höherer Rang. Es stellte sich heraus, daß von fiskalischen Bergwerksdirektoren in ihrem Dienst geblieben sind 6 ein Jahr, 11 zwei Jahre, 8 drei Jahre, 7 vier Jahre, 7 fünf Jahre, 9 sechs Jahre und 9 sieben Jahre.

Hinsichtlich der mittleren Beamten kam man dahin überein, daß es nicht richtig sei, ihnen den Staatsbeamtencharakter zu verleihen; wo es bisher geschehen, solle diese Maßregel nicht aufgehoben werden, aber im übrigen darauf Bedacht genommen werden, daß sie für die Folge in ein Vertragsverhältnis kommen. Der Oberberghauptmann teilte mit, daß wir augenblicklich 300 unbesoldete Bergassessoren haben. Einen unbedingten numerus clausus habe man bis jetzt nicht gehabt, früher seien 50 bis 60 hinzugekommen, jetzt sollte diese Zahl auf 30 beschränkt werden. Ueberwiegend ging die Ansicht der Kommission dahin, daß diesen Bergassessoren aus dem Gratifikationsfonds im einzelnen höhere Bezüge verschafft werden sollten.

* **Die Biologie als Pflichtfach für die höheren Schulen.** Wie uns mitgeteilt wird, besteht die Absicht, den biologischen Unterricht zu einem späteren Zeitpunkt als Pflichtfach an den höheren Schulen einzuführen. Wenn dies bisher noch nicht geschehen konnte, so ist hieran einmal der Mangel an Lehrern schuld, die für dieses Fach besonders vorgebildet sind. Ferner fehlen gegenwärtig noch die Erfahrungen, die für eine zweckmäßige Gestaltung des biologischen Lehrstoffes an den Schulen notwendig sind. Hier werden noch langjährige Erfahrungen gesammelt werden müssen, bevor die geeignete Form für diesen Unterricht an den höheren Schulen zu finden ist. Gegenwärtig soll deshalb die Biologie entweder als Wahlfach oder, wenn es die Verhältnisse gestatten, als ein für alle Schüler verbindlicher Lehrgegenstand Pflege finden. An den Realanstalten (Realgymnasien und Oberrealschulen) dürfte die Biologie als Wahlfach dann zur Einführung gelangen, wenn die Stunden, die bisher dem Linearzeichnen zugewiesen waren, frei werden, was durch Einfügung der dem Linearzeichnen zugewiesenen Lehraufgabe in den mathematischen und Zeichenunterricht geschehen kann. Auf den Gymnasien findet sich die Gelegenheit für den biologischen Unterricht, wenn der hebräische Unterricht aus Mangel an Teilnehmern nicht zustande kommt. Als der bessere Weg, die Biologie einzuführen, ist ihre Eingliederung als Pflichtfach bei den höheren Schulen anzusehen, wobei die Eigenart derselben in jeder Weise gewahrt werden soll. Auf den Gymnasien soll der naturgeschichtliche Unterricht mit der Physik in Beziehung gesetzt werden, zu welchem Zweck eine Stunde Mathematik in der Woche wegzufallen hat. Auf den Realgymnasien soll das Lateinische eine Wochenstunde in einer der oberen Klassen abgeben und die Mathematik etwas eingeschränkt werden. An den Oberrealschulen sollen die naturwissenschaftlichen Fächer, Physik, Erdkunde, Geologie, Chemie und Biologie in innigere Beziehungen zueinandergesetzt und zu einem geschlossenen naturwissenschaftlichen Gesamtunterricht vereinigt werden. Erforderlichenfalls würde in den beiden Primen noch je eine Stunde Englisch und Französisch fortfallen können.

* **Die elsaß-lothringische Verfassungsfrage.** Die Reichstagskommission zur Vorberatung der elsaß-lothringischen Verfassungsgesetze begann am Donnerstag die Beratung des Entwurfs der Wahlen zur zweiten Kammer. Die Regierungsvorlage wurde mit 14 zu 13 Stimmen abgelehnt.

* **Kaiser Wilhelm und der türkische Sultan.** Auf Befehl des Sultans wird sich demnächst eine türkische Mission unter Führung eines hohen Würdenträgers nach Korfu begeben, um das deutsche Kaiserpaar namens des Sultans zu begrüßen. Bei dieser Gelegenheit wird die Mission auch dem König von Griechenland Grüße des Sultans übermitteln.

* **Kirschner wiedergewählt.** In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde Oberbürgermeister Kirschner mit 98 von 98 abgegebenen gültigen Stimmen auf die Dauer von 12 Jahren zum Oberbürgermeister von Berlin wiedergewählt. Acht Stimmzettel waren unbeschrieben.

* **Die deutschen Funkenstationen am Viktoria-See.** In dem am Viktoria-See belegenen Teil des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes sind am 20. März zwei reichseigene Funkentelegraphenstationen, in Muansa und Bukoba, eröffnet und damit an das Welttelegraphennetz angegliedert worden. Von Daressalam aus, wo ein Kabel nach Sansibar den Anschluß an das Seekabelnetz herstellt, reichte die telegraphische Verbindung im Innern des Schutzgebietes bisher an die Südspitze des Viktoria-Sees nach Muansa. Das nordwestlich von Muansa belegene, 170 Kilometer auf der Wasserlinie und 300 Kilometer auf dem Landwege entfernte Bukoba war daher bisher lediglich auf den Verkehr angewiesen, den die auf dem Viktoria-See zwischen Pt. Florence (Endpunkt der britischen Ugandabahn), Muansa und Bukoba fahrenden Dampfschiffe vermitteln. Die beiden neuen Funkentelegraphenstationen sind die ersten ihrer Art in den deutschen Schutzgebieten. Sie gehören der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung. Erbaut sind sie von der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie in Berlin nach dem System der tönenden Löschfunken. Die Höhe der Antennenträger beträgt in Muansa 85 Meter, in Bukoba 60 Meter. Beide Stationen sind, zusammen mit der Postagentur des Ortes, in reichseigenen Gebäuden untergebracht und werden von Postfachbeamten verwaltet. Die Worttaxe für Telegramme von Deutschland nach Bukoba ist die gleiche wie im Verkehr mit Muansa und Daressalam, nämlich 2,75 Mk.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

60. Sitzung vom 30. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Sydow.

Die erste Lesung der Vorlage über die Errichtung von

Pflichtfortbildungsschulen

wird fortgesetzt.

Abg. **Dippe** (natl.): Das Ziel der Vorlage ist gut. Aber wer trägt die Kosten? Die Zahl von 93 000 jungen Leuten, die jetzt die Fortbildungsschule neu besuchen, ist offenbar zu niedrig gegriffen. Darum sollte der in Aussicht gestellte Staatszuschuß wenigstens gesetzlich festgelegt werden. Obligatorischer Religionsunterricht wäre unratsam. Die Freiwilligkeit aber wird zu guten Erfolgen führen, wenn die rechten Lehrer vorhanden sind.

Abg. **Mertin-Oels** (frk.): Wir stimmen für Kommissionsberatung. Jugendpflege ohne Fortbildungsschule ist heute nicht mehr denkbar. Den Ausführungen des Abg. Schmedding über die Bedeutung des Religionsunterrichts stimmen wir zu. Freilich dürfte sich der obligatorische Religionsunterricht für die Fortbildungsschule kaum eignen. Mit der unteren Grenze von 10 000 Einwohnern für den Zwang zur Errichtung von Fortbildungsschulen sind wir einverstanden. Hingegen können wir dem Vorschlage des Abg. Hammer, die ungelernten Arbeiter von der Fortbildungsschule auszuschließen, nicht folgen. (Beifall.)

Abg. **Rosenow** (fortschr.): Wir begrüßen, daß die Wertschätzung der Fortbildungsschule Gemeingut geworden ist. Den Gemeinden erwachsen durch die Vorlage erhebliche Kosten. Deshalb erscheint es angemessen, die Normen für die staatlichen Zuschüsse im Gesetz festzulegen. Den nicht scharf umgrenzten Begriff „staatsbürgerliche Erziehung" hätte man vermeiden sollen. Es muß auch der Schein vermieden werden, als sollen politische Gedanken in diese Schulen getragen werden. Der Sonntagszwangsunterricht will mir wenig in den Sinn. Für den obligatorischen Religionsunterricht fehlt schon die Zeit. Trifft es zu, daß die Bestimmungen über die Stellung des Lehrers auf Betreiben des Kultusministeriums aufgenommen wurden?

Handelsminister **Sydow**: Der frühere Entwurf behandelte die Stellung der Lehrer an den Fortbildungsschulen überhaupt nicht. Die jetzige Vorlage wahrt nur das staatliche Aufsichtsrecht. Die Stellung der Lehrer an Fortbildungsschulen zu regeln, hat vor Jahren schon der frühere Oberbürgermeister von Magdeburg Dr. Schneider gefordert. Das Aufsichtsrecht des Staates ist auch hier unbestreitbar.

Abg. **Switalla** (Pole): Wir halten den obligatorischen Religionsunterricht für unentbehrlich. Politik darf in die Fortbildungsschulen nicht hineinspielen.

Abg. **Hirsch-Berlin** (Soz.): Das staatliche Aufsichtsrecht sollte bei den Fortbildungsschulen überhaupt nicht ernstlich in Betracht kommen. Die Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts wäre eine neue Agitation für den Austritt aus der Landeskirche.

Abg. **Borster** (fkons.): Dem Abg. Hammer stimme ich darin zu, daß die Vorlage Deutschlands Stellung auf dem Weltmarkt günstig beeinflussen wird. Die Industrie stellt sich der Vorlage keineswegs ablehnend gegenüber. Freilich steht zu befürchten, daß fortan manche Industrielle Leute unter 18 Jahren überhaupt nicht mehr nehmen werden. In besonders schwieriger Lage ist die Textilindustrie, die zu 30 Proz. Leute unter 18 Jahren beschäftigt.

Abg. Dr. **Schepp** (fortschr.): Der Turnunterricht ist keine Ergänzung des Werkstattunterrichts; er sollte also nicht obligatorisch gemacht werden. Der Religionsunterricht gehört in die Fortbildungsschule nicht hinein; das haben früher auch die konservativen Abgg. v. Kölichen und v. Gohler anerkannt. (Hört! hört! links.) Wäre der Religionsunterricht erst einmal eingeführt, dann wäre es mit der Aufsicht des Handelsministeriums schnell vorbei.

Abg. **Frhr. v. Richthofen** (kons.): Wir werden versuchen, auf dem Boden der Vorlage etwas zustande zu bringen. Viele Handwerksmeister sind zu neuen Opfern bereit, schon um in dieser disziplinlosen Zeit die Jugend an Ordnung und Disziplin zu gewöhnen. Allerdings besteht die Gefahr, daß die Lehrlinge den Betrieben noch mehr entzogen werden. Die Vorlage ist aber zu weit ausgedehnt und es ist zu erwarten, daß sich die Fachschulen zu Erziehungsanstalten entwickeln werden. (Sehr richtig! rechts.) Der staatsbürgerliche Unterricht wird sich zu einem verwaschenen Moralunterricht verwandeln und das einzige Mittel zur Festigung der Sittlichkeit ist Ausbreitung und Vertiefung der religiösen Gesinnung. (Lebh. Zustimmung.) Ist aber die Verbreitung staatsbürgerlicher und religiöser Erziehung die Hauptaufgabe dieser Schulen, so müssen sie auch dem Kultusministerium mitunterstellt sein. Den jungen Leuten wöchentlich wenigstens 20 Minuten religiös nahezutreten, muß ernstlich versucht werden. Störung des konfessionellen Friedens ist hier nicht zu befürchten. (Beifall rechts.)

Handelsminister **Sydow**: Die sachliche Ausbildung ist das Rückgrat der Fortbildungsschule. Eine Schule, die den Schüler wöchentlich nur 4—6 Stunden sieht, kann keine Erziehungsanstalt werden. Die Uebertragung des Fortbildungsschulwesens an das Handelsministerium beruht auf Kgl. Verordnung. (Beifall links.)

Abg. Dr. **Kaufmann** (Ztr.): Neben den eigentlichen Fachschulen werden für ungelernte Arbeiter allgemeine Fortbildungsschulen notwendig werden. Unser gutes christliches Volk aber wird es nicht verstehen, daß hier religionslose Schulen gebildet werden sollen.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Das Haus vertagt sich.

Sonnabend 11 Uhr: Kleine Vorlagen.

Schluß ¾4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

159. Sitzung vom 30. März, 12 Uhr.

Am Ministertisch: v. Bethmann Hollweg, Delbrück, v. Kiderlen, Lisco, Wermuth.

Das Haus und die Tribünen sind stark besetzt.

Die Besoldungsnovelle wird in dritter Lesung verabschiedet.

Es folgt der

Etat des Reichskanzlers.

Hierzu liegen folgende Resolutionen vor:

Abg. v. Treuenfels (kons.) mit Unterstützung aller Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten und Polen, auf Bereitstellung der Mittel zur baldigen Errichtung eines Kolonialkriegerdenkmals; von der Wirtschaftlichen Vereinigung, die Verwaltungen anzuweisen, daß sie auf den Abschluß von Tarifverträgen hinwirken und auch bei den Bundesstaaten dahin zu wirken; von den Polen auf baldigste Vorlegung eines Gesetzentwurfs zwecks Regelung des Aufenthalts der Ausländer im Deutschen Reiche; vom Zentrum um alljährliche Vorlage einer Zusammenstellung der Entschließungen des Bundesrats auf die Beschlüsse des Reichstages. Die Sozialdemokraten ersuchen den Reichskanzler, sofort Schritte zu tun, um eine internationale Verständigung über die Einschränkung der Rüstungen in Verbindung mit der Abschaffung des Seebeuterechts herbeizuführen. Eine weitere Resolution der Sozialdemokraten ist eine Wiederholung der Tarifvertrags- und Arbeiterausschuß-Resolution vom Militäretat usw. Eine Resolution der Volkspartei ersucht den Reichskanzler, in gemeinsame Verhandlungen mit anderen Großmächten einzutreten, sobald von einer Großmacht Vorschläge über eine gleichzeitige und gleichmäßige Begrenzung der Rüstungsausgaben gemacht werden. Eine weitere Resolution der Volkspartei wünscht den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen auch mit anderen Mächten nach dem Muster der mit Großbritannien abgeschlossenen.

Abg. Dr. **Spahn** (Ztr.): Der Reichskanzler hat am 10. Dezember eingehend über die auswärtigen Verhältnisse gesprochen. Seitdem hat sich nichts in unserem Verhältnis zu den auswärtigen Mächten geändert. Unsere guten Beziehungen zu Oesterreich und zum österreichischen Kaiserhause sind durch den Besuch des Kaisers am österreichischen Kaiserhofe wieder offenkundig geworden und ebenso durch den Besuch des österreichischen Thronfolgers. Und das vertrauensvolle Verhältnis zu Italien hat der Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem König von Italien anläßlich der Jubiläumsfeier in Italien dargelegt. Bezüglich Englands hat schon der Staatssekretär des Auswärtigen früher dargelegt, daß sich die Beziehungen zu England in den letzten Jahren gebessert haben. Freilich fürchtet England für sich Benachteiligung durch das Vorwärtskommen Deutschlands auf den Gebieten von Handel und Industrie. Auch zu Rußland bestehen vertrauensvolle Beziehungen. Die Frage der Schiedsgerichtsverträge ist von großer Bedeutung. Wir wünschen, daß weiter Schiedsgerichtsverträge mit einzelnen Staaten abgeschlossen werden. Mit der Frage der Weltschiedsgerichte hat das aber nicht das geringste zu tun. Zur Abrüstungsfrage ist seinerzeit von England wohl eine Anregung gegeben worden, doch sind bestimmte Anträge bis heute nicht gestellt. Ich stelle fest, daß wir uns zur Abrüstungsfrage nicht ablehnend verhalten. Möge es gelingen, friedliche Beziehungen zu unseren Nachbarstaaten im Interesse von Handel und Verkehr weiter aufrecht zu erhalten. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Graf **Kanitz** (kons.): Bei Besprechung der auswärtigen Politik richtet sich unser Blick auf das Königreich Italien, das in diesen Tagen die Feier seines 50jährigen Bestehens begeht. (Beifall.) Lassen Sie mich noch einmal aussprechen, daß wir herzlichen Anteil an dieser Feier nehmen. (Beifall.) Wir freuen uns der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung des nun seit 30 Jahren mit uns verbündeten Königreichs Italien, eines starkblühenden Landes, das uns als Bundesgenossen nur willkommen sein kann. Wir erblicken in der Schaffenskraft und Tatkraft des italienischen Volkes und seiner Dynastie eine Gewähr für den Fortbestand des europäischen Friedens. (Beifall.) Die auswärtige Politik bietet in diesem Jahre mehr Unterhaltungsstoff als im vorigen. Das bedeutsamste Ereignis der letzten Zeit war die Kaiserbegegnung in Potsdam und die bei dieser Gelegenheit erzielte Verständigung mit Rußland. Rußland hat zugesichert, sich in nichts einzulassen, was eine aggressive Spitze gegen uns haben könnte. Einer solchen Versicherung bedürfte es eigentlich von unserer Seite nicht, denn wir haben niemals einen Zweifel an unserer wohlwollenden Gesinnung zu Rußland aufkommen lassen. (Sehr richtig!) Rußland hat sich davon immer überzeugen können, wenn es sich in schwieriger Lage befand. Je aufrichtiger unser Verhalten zu Rußland ist, um so schwerer ist es zu verstehen, wie gewisse Quertreibereien, über deren Ursprung man ja nicht im Zweifel sein kann, immer darauf bedacht sind, Unfrieden zwischen Deutschland und Rußland zu säen. Es ist gar

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191103312-10/fragment/page=0001

nicht zu verstehen, daß in Rußland sich immer noch Leute finden, die auch die Potsdamer Abmachung zum Gegenstand einer mißliebigen Kritik machen. Uns verbinden nicht bloß wirtschaftliche und kommerzielle Interessen mit Rußland, sondern auch die Gemeinsamkeit unserer monarchischen Institutionen. (Sehr richtig! rechts, Hört! hört! und Lachen der Soz., auf das die Rechte mit einer erneuten Beifallskundgebung antwortet.) Der Vertrag von 1907 zwischen England und Rußland über Persien hat in Deutschland vielfach eine unliebsame Kritik erfahren. Man befürchtete, daß der Handelsverkehr Deutschlands mit Persien darunter leiden würde. Gewisse Maßnahmen der russischen Regierung schienen diese Besorgnis auch zu rechtfertigen. Indes der Handelsverkehr Deutschlands mit Persien ist so, daß er eigentlich gar nicht schlechter werden kann. Wir hoffen aber hier auf ein Entgegenkommen seitens Rußlands. An der Bagdadbahn sind fast alle Nationen Europas interessiert, vor allem natürlich England, das die offene Tür und absolute Neutralität der Bahn braucht. Das Abkommen Englands mit der deutschen Gesellschaft dürfte wohl geeignet sein, die englischen Bedenken zu beseitigen. Marokko gerät immer mehr in finanzielle Abhängigkeit von Frankreich. Ich spreche die zuversichtliche Erwartung aus, daß trotzdem unsere Regierung unter allen Umständen für die Aufrechterhaltung der Algecirasakte sorgen wird. Es entspricht nicht dem deutschen Empfinden, wenn unsere Landsleute in größerer Zahl sich in Fremdenlegionen aufnehmen lassen. Vor einigen Monaten hat ein amerikanischer Admiral eine Rede gehalten, in der er England der unverbrüchlichen Waffenbrüderschaft der Amerikaner versicherte. In einem gewissen Kontrast zu dieser Rede steht eine andere, die vor einigen Tagen im amerikanischen Repräsentantenhause gehalten wurde unter dem tosenden Beifall des ganzen Repräsentantenhauses. (Hört! hört! rechts.) Danach scheinen die Deutschen doch nicht die schlimmsten Gegner der Engländer zu sein. In dem Abkommen zwischen Kanada und der Union, das demnächst Gesetzeskraft erhalten soll, haben sich beide Teile Zollermäßigungen zugesichert, wie sie wohl noch kaum je in irgend einem Handelsvertrage vereinbart worden sind. Dieses Abkommen ist durchaus geeignet, nicht nur den wirtschaftlichen, sondern mit der Zeit auch den politischen Anschluß Kanadas an die Union vorzubereiten. Aber wie steht es für uns mit der Meistbegünstigung? (Hört! hört! rechts.) Ich würde es nicht bedauern, wenn bei dieser Gelegenheit das ganze System der langfristigen Verträge und Meistbegünstigungsverträge über den Haufen geworfen werden sollte. (Beifall rechts.) Ich schließe mit dem Wunsche, daß die auswärtige Politik Deutschlands auch in Zukunft wie bisher von ruhiger, sicherer Hand geleitet werden möge. (Beifall rechts.)

Abg. **Scheidemann** (Soz.): Die internationale Sozialdemokratie arbeitet am meisten für den Frieden. Der Himmel der Imperialisten in Deutschland hängt voller Baßgeigen, weil die Tripelentente geschwächt, der Zweibund gestärkt ist, der Dreibund sich bewährt hat. Diesen Segen haben uns die verhaßten Japaner und die russischen Revolutionäre verschafft. Die Marokkopolitik wird nicht ungünstig geführt. Unsere Konservativen schwärmen für Rußland als den Hort der Reaktion. Die hohe Bedeutung der Bagdadbahn verkennen wir nicht, nur unsern Kriegshetzern paßt das nicht. Die Völker seufzen unter dem furchtbaren Druck der Rüstungen. Die bürgerlichen Parteien haben verstanden, alle Lasten den Arbeitern aufzubürden. (Widerspruch.) Der Dreibund hat bisher seine Schuldigkeit getan, nun soll er sich der Abrüstungsfrage annehmen. Wer der Demokratisierung Europas widerstrebt, trägt die Verantwortung für den Ausbruch eines Krieges.

Abg. **Bassermann** (natl.): Der Dreibund ist eine Garantie für den Frieden. Wir sehen eine entschiedene und ruhige Entwicklung unserer auswärtigen Politik. Die innere Politik wird immer noch durch die Reichsfinanzreform beherrscht. Die Nachwahlen haben dem Liberalismus Verluste gebracht. Aber auch den Parteien, die die Erbschaftssteuer abgelehnt haben. Den Vorwurf antinationaler Gesinnung gegen unsere Partei muß ich entschieden zurückweisen. (Unruhe, Beifall links.) Wir haben nur die Regierungsvorlage der Finanzreform verteidigt. (Widerspruch und Beifall.) Der Hansabund ist ein selbständiges Gebilde, nicht eine Einrichtung unserer Partei. (Lachen rechts.) Von einer Landwirtschaftsfeindlichkeit kann schon gar nicht gesprochen werden. Auch der Bauernbund ist eine selbständige Organisation. (Vizepräsident Dr. Spahn: Der Reichskanzler hat damit nichts zu tun. Stürmischer Beifall rechts, Widerspruch links.) Aber es handelt sich doch um eine Folgeerscheinung der inneren Politik. Auch wir wollen die nationale Arbeit schützen. Aber die Schutzzollpolitik darf nicht ausgedehnt werden. Wir stehen auf dem Boden, der uns von der Geschichte und von Bennigsen vorgezeichnet wurde, der sagte, daß ein starker Liberalismus eine Notwendigkeit ist. Wir werden uns nicht durch Drohungen beirren lassen. (Beifall links, Zischen und Auf rechts: Und die Sozialdemokratie?)

Abg. Dr. **Wiemer** (fortschr.): In der wirtschaftlichen Entwicklung muß endlich eine längere Ruhe eintreten. Den Rüstungen muß durch gegenseitige Vereinbarung ein Ziel gesetzt werden. Wir verlangen nicht, daß Deutschland den Anfang mache, aber es soll geeigneten Vorschlägen entgegenkommen. Mit der parlamentarischen Arbeit im Reichstage wird ein Raubbau getrieben. Das liegt an der mangelnden Aktionsfähigkeit der Mehrheit, auf die sich die Regierung nicht stützen kann. Wichtige Gesetze harren der Erledigung. Wir werden den Reichskanzler gegen konservative Angriffe schützen. Die konservative Partei ist heute ebenso wie früher ein Hemmschuh für unsere Entwicklung. Die Konservativen haben deshalb die Blockpolitik zum Scheitern gebracht, weil ihnen ein Fortschritt unangenehm war. Wir legen Wert darauf, daß Preußen die Vormacht des Reiches bleibt. Aber es muß seine Einrichtungen fortentwickeln, damit diese Vormachtstellung erhalten bleibt. Die konservative Politik ist schuld an dem Wachstum der Sozialdemokratie. Weder der Liberalismus noch die Sozialdemokratie denkt daran, ein Bündnis auf Leben und Tod abzuschließen. Dieser Vorwurf stellt eine Desperadopolitik dar, die die Sozialdemokratie fördert. Viele Konservative haben sozialdemokratische Wahlhilfe angenommen. (Lachen rechts.) Wir werden uns unsere Stellung nicht vorschreiben lassen. (Beifall links.)

Reichskanzler **v. Bethmann Hollweg:** Die elsaß-lothringische Frage werde ich bei der zweiten Lesung der Vorlage besprechen. Der ganze Kampf um die Reichsfinanzreform ist inzwischen ausgetragen worden. Daß es sich um ein gutes Werk handelt, hat das Volk längst erkannt. (Stürmischer Beifall rechts und im Zentrum), es konnte sich diesem Faktum auf die Dauer nicht entziehen. Die Studien über die Abrüstungsfrage haben zu einem praktischen Ergebnisse nicht geführt, auch ist ein greifbarer Vorschlag nicht zum Vorschein gekommen. Die Zeit, in der Kriege durch die Kabinette gemacht wurden, ist vorüber. Die Stimmungen, aus denen Kriege entstehen können, wurzeln wo anders. Sie wurzeln in den Gegensätzen, die in das Volk getragen und meist durch unverantwortliche Preßtreibereien hervorgebracht werden. Ein Gegengewicht dagegen ist gewiß sehr erwünscht. Maßregeln dazu können nicht auf Grund allgemeiner Friedensbeteuerungen ergriffen werden. Friedensliebe hat das Reich in seiner 40jährigen Politik bewiesen. Wer irgendwelche verschwommene Vorschläge macht, kann den Frieden leicht stören. Wie wäre denn eine Verständigung über internationales Abrüsten möglich? Zuerst müßte festgelegt werden, welche Geldaufwendungen jeder Staat machen darf. Es wäre also eine Art Rangordnung nötig. England wünscht, seine Flotte müsse jeder Kombination überlegen sein, das ist sein Recht. Aber etwas anders ist es, dies zur Grundlage eines Abkommens zu machen. Aehnlich wäre die Fixierung der Landheere zu regeln. Nun wird aber jede Macht sagen, sie fordere die Stellung, die der Gesamtsumme ihrer nationalen Kräfte entspricht. Wir auch. Aber selbst angenommen, die einzelnen Staaten wollten sich einem internationalen Abkommen unterwerfen, wie sollte die Stärke der Landheere bemessen werden? Aber jeder Versuch einer internationalen Abrüstung müßte an der Kontrolle scheitern (Sehr richtig!), jeder Versuch einer Kontrolle aber müßte gegenseitiges Mißtrauen und andauernde Erregung wachrufen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die internationale Abrüstung ist eben unlösbar, so lange die Staaten Staaten und die Menschen Menschen sind. (Beifall rechts, Widerspruch links.) Ueber einen gegenseitigen Nachrichtenaustausch versuchen wir uns mit England zu verständigen. (Zuruf bei den Soz.: Und die Kontrolle?) Die Chancen eines unbeschränkten Schiedsgerichtsvertrages zwischen England und Amerika abzuschätzen, ist nicht meines Amtes. Wir selbst stehen solchen Abkommen nicht grundsätzlich ablehnend gegenüber. Ein solcher Vertrag besiegelt aber nur einen de facto bestehenden Zustand. Aendert sich dieser, so fällt der Vertrag wie Zunder zusammen. Wir wollen deshalb diese Verträge auf klar zu übersehende Rechtsverhältnisse beschränken. Noch immer ist der Schwache die Beute des Starken. Zu Friedfertigkeit gehört Stärke und namentlich wir Deutsche werden nur durch Stärke den Frieden und unsere Existenz erhalten. (Lebhafter Beifall rechts, Zischen links, wiederholter lauter Beifall rechts.)

Staatssekretär **v. Kiderlen-Waechter:** Die neue Regierung in Portugal wird anerkannt werden, sobald sie von ihrem eigenen Parlament anerkannt ist. In Oporto ist gegen einen Deutschen ein offenkundiger Rechtsbruch vorgekommen. Die Interessen dieses Deutschen werden wir energisch wahren. (Beifall.)

Abg. **v. Morawski** (Pole): Der Aufenthalt von Ausländern im Deutschen Reiche sollte baldigst gesetzlich geregelt werden.

Abg. **Eichhoff** (fortschr.): Schiedsgerichte mögen unwillkommen sein, aber sie bilden doch ein Band des Friedens.

Das Haus vertagt sich.

Freitag 12 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 3/4 6 Uhr.

Ausland.

Die Auflösung des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Durch kaiserliches Patent ist das österreichische Abgeordnetenhaus aufgelöst, und die sofortige Vorbereitung der Neuwahlen angeordnet worden.

Die heutige „Wiener Zeitung" bringt eine Verlautbarung, worin ausgeführt wird, daß die Auflösung des Hauses nicht unerwartet komme. Die Regierung sei von den Grundsätze ausgegangen, daß eine gerechte, von allen fremden Einflüssen freigehaltene Verwaltung das Lebenselement einer modernen, staatlichen Entwicklung bilde. Es habe sich stets eine Mehrheit bereit gefunden, diese objektive Politik zu unterstützen. Ein erheblicher Teil der Volksvertretung war jedoch diesen Erwägungen unzugänglich. Die Opposition habe bei ihren Angriffen befremdlicherweise in gewissem Maße eine stillschweigende Duldung, ja selbst eine Unterstützung gefunden bei einer großen Gruppe, von der man hätte erwarten dürfen, sie werde auf nationalem Gebiete eine vermittelnde Tätigkeit entfalten.

Die Verlautbarung fährt fort: Durch das Hinausziehen der Erledigung des Budgetprovisoriums sollte bewiesen werden, daß Regierung sowie Majorität allein die Kontinuität der Verfassung nicht zu gewährleisten vermögen, daß vielmehr eine Minderheit im Stande ist, dem Parlamente verfassungswidrige Zustände aufzuzwingen. Das Ministerium, verpflichtet die Autorität der Regierungsgewalt und des Parlamentes, unter allen Umständen zu wahren, dürfte es zu einer solchen Entwicklung der legitimen Mehrheit der Volksvertretung nicht kommen lassen. Es mußte daher an die Wähler appelliert werden, wenn auch mit der Auflösung bedauerliche Konsequenzen verbunden sind. Große und segensvolle Arbeit harrt der Volksvertretung, welche das stärkste Organ des Staates zur Konzentrierung seiner Kräfte sein soll, nicht aber ein Streitfeld, auf welchem sich diese Kräfte wechselseitig finden und aufheben. In diesem Sinne wird die Regierung die Wähler an die Urne rufen.

Dänemark und die Schiedsgerichtsverträge.

Im dänischen Folketing erklärte der Minister des Auswärtigen, Graf Ahlefeld-Laurvig, bei der Beratung des Gesetzentwurfs über die Erneuerung des Schiedsgerichtsvertrages mit England auf verschiedene Anfragen: Der Schiedsgerichtsvertrag mit Frankreich läuft im Sommer ab. Von dänischer Seite sind Schritte zu einer Erneuerung unternommen worden, wobei man versucht hat, in dem neuen Vertrag dem obligatorischen Schiedsgericht so nahe wie möglich zu kommen. Daß Frankreich einem solchen ganz zustimmen wird, ist nicht wahrscheinlich, es besteht aber gute Hoffnung, bedeutend vorwärts zu kommen. Mit Oesterreich-Ungarn hatte man seiner Zeit einen Schiedsgerichtsvertrag abzuschließen versucht, der Vorschlag war aber nicht günstig aufgenommen worden. Da der Vertrag, den man hätte erreichen können, nur geringe Bedeutung gehabt hätte, hat man davon Abstand genommen. Bei Deutschland sind wegen Abschlusses eines Schiedsgerichtsvertrages keine Schritte unternommen worden, da man wußte, daß es dem Schiedsgerichtsgedanken skeptisch gegenübersteht. Sollte sich zeigen, daß Deutschland in dieser Frage anderer Meinung geworden ist, werden natürlich Verhandlungen angeknüpft werden.

Rußland und China.

Wie der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Blagowetschensk gemeldet wird, sind dort herrschende Gerüchte von feindseligen Handlungen der Chinesen unbegründet. Die Stimmung ist auf beiden Seiten friedlich. Die Nachricht von der friedlichen Lösung des Konflikts zwischen Rußland und China wird freudig begrüßt. Man sieht allgemein ein, daß ein Krieg die schwere wirtschaftliche Lage, die infolge der durch die Pest bedingten Schließung der Grenze hervorgerufen wurde, noch verschlimmert hätte.

*

Das neue italienische Kabinett. Wie die römische „Agenzia Stefani" mitteilt, hat sich das neue Kabinett nunmehr offiziell konstituiert. Die Liste entspricht der gestern gemeldeten. Die Minister sollten dem König noch gestern den Eid leisten.

Wie weit unterstützt England Frankreich? Im englischen Unterhause wurde gestern an Sir Edward Grey die Anfrage gestellt, ob bei seinem Amtsantritt irgend eine ausdrückliche oder stillschweigende Abmachung bestanden habe, auf Grund deren Großbritannien Frankreich gegenüber verpflichtet sei, unter gewissen Umständen Truppen zur Unterstützung von Operationen der französischen Armee zu entsenden. Sir Edward Grey erwiderte, der Umfang der Verpflichtungen Großbritanniens sei in der englisch-französischen Konvention, die dem Parlament vorgelegen habe, zum Ausdruck gebracht; eine andere Verpflichtung bestände nicht.

Die Winzerbewegung in Frankreich. Nach einer Meldung aus Paris legte der Obmann des landwirtschaftlichen Ausschusses, Clémentel, dem Ministerpräsidenten, dem Finanzminister und dem Ackerbauminister einen Gesetzantrag vor, wonach der Wein des Aubedepartements in das für Erzeugung von Champagner abgegrenzte Gebiet unter der Bezeichnung „Aube-Champagner" eingeführt werden kann. — Die Vertreter des Marnedepartements sind geneigt, den Vermittlungsvorschlag anzunehmen. Die in Paris eingetroffene Abordnung des Bezirkes Bar sur Aube hatte sich gleichfalls bereit erklärt, diesen Vorschlag anzunehmen. — Der Winzerverband des Bezirkes von Gaillac im Tarnedepartement berief eine Versammlung, welche Einspruch erheben soll, daß die Weine des Bezirkes aus dem Bordeauxweingebiet ausgeschlossen werden.

Russische Marine- und Finanzfragen. Die Reichsduma nahm am Donnerstag nach zweitägigen Debatten den Marineetat mit den in der Budgetkommission vorgeschlagenen Kürzungen an und verhandelte darauf über eine Reihe anderer Gegenstände, darunter das Reichskreditwesen. Die ordentlichen Ausgaben betragen 407 265 679 Rubel. Das Jahr 1911 erweise sich als noch günstiger als das Vorjahr, da es die Einlösung von 40 Millionen Rubel Staatsschulden ermögliche, was die jährlichen Zahlungen um 2 250 000 Rubel vermindert. Dabei sei zu bemerken, daß die genannte Summe im Budget vorgesehen und nicht dem freien Barbestande entnommen sei, aus dem ein Betrag von 150 Millionen zur Einlösung von Reichsschatzscheinen bestimmt sei, wodurch die Jahreszahlungen um weitere 6 Millionen verringert würden. Die Duma nahm schließlich eine Gesetzesvorlage an betr. Anweisung von 44 900 000 Rubel aus dem freien Barbestande zur Einlösung der fünfprozentigen Goldrente von 1884 und der fünfprozentigen Obligationen der Moskau—Jaroslaw-Eisenbahn von 1868.

Die parlamentarische Lage in England. Im englischen Oberhause, in dem am Donnerstag zum ersten Male Viscount Haldane als Mitglied erschien, legte Staatssekretär Morley die Stellung der Regierung zu der am 28. März abgegebenen Erklärung Lord Lansdownes betreffend die Einschränkung der königlichen Prärogative für die Ernennung von Peers dar. Morley erklärte, die Regierung beabsichtige nicht, der Einbringung und Beratung der Reformbill Lord Lansdownes formelle Schwierigkeiten in den Weg zu legen, und werde dem Herrscher raten, dem Vorschlage zuzustimmen. Sie behalte sich jedoch vollkommene Handlungsfreiheit vor, und habe, wie sich auch die Diskussion über die Aenderung der Zusammensetzung des Oberhauses und die Prärogativbefugnisse der Krone gestalten möge, keinesfalls die Absicht, zu einer Verschleppung der Erledigung ihrer in der Parlamentsbill enthaltenen Vorschläge die Hand zu bieten. (Beifall bei den Ministeriellen.)

Türkei. Das Kriegsministerium sandte an die Kommandanten der Armeekorps in der europäischen Türkei den Befehl, gegen etwa auftauchende Banden mit aller Strenge vorzugehen.

Die Union und Japan. Die Regierung der Vereinigten Staaten verhandelt mit der japanischen Regierung über den Abschluß eines nach dem Muster des Vertrages mit England gedachten Schiedsgerichtsvertrages.

Die Luftschiffahrt.

Erler und Mackenthun von Bremen nach Hannover.

Die beiden Militärflieger sind vom Neuenlander Felde bei Bremen mit ihrem Flugzeug am Donnerstag nachmittag um 4 Uhr 18 Min. wieder aufgestiegen und haben trotz starken Seitenwindes die Richtung nach Hannover eingeschlagen. Auch auf diesem Fluge werden die Flieger von Leutnant Cramer, der ihnen schon von Berlin aus mit seinem Opelrennwagen gefolgt ist, begleitet. — Eine spätere Meldung aus Verden a. Aller besagt: Der Zweidecker „Albatros" mit dem Oberleutnant Erler und dem Leutnant Mackenthun an Bord ist am Donnerstag nachmittag um 5½ Uhr, nachdem er eine Schleife über der Stadt beschrieben hatte, auf einer Weide glatt gelandet. Die Weiterfahrt nach Hannover findet wahrscheinlich Freitag vormittag statt.

Aus Nah und Fern.

Hauptmann Pfeil hatte sich am Donnerstag vor dem Kommandantengericht Berlin wegen Beleidigung und Mißhandlung von Untergebenen und Mißbrauchs der Dienstgewalt zu verantworten. Nach sehr eingehender Verhandlung, in der sich der Angeklagte namentlich über die jahrelange Verfolgung durch die Presse beschwerte, wurde der Angeklagte auf Antrag des Vertreters der Anklage und der Verteidigung von der Strafe und den Kosten freigesprochen. — Eine spätere Meldung aus Berlin besagt noch: In der Urteilsbegründung des Kriegsgerichts bei der Freisprechung des Grafen Pfeil heißt es: Der einzige Belastungszeuge, der frühere Bursche des Grafen, habe zwar unter Eid behauptet, daß der Graf ihn beleidigt und geschlagen habe; doch habe gerade dieser frühere Bursche auf die Mitglieder des Kriegsgerichts einen so ungünstigen und unzuverlässigen Eindruck gemacht und sei durch seinen Verkehr mit den Detektivs so belastet, daß von der Anklage der Beleidigung und Mißhandlung eines Untergebenen freizusprechen war. Von einer Beschlagnahme der Briefe könne nicht die Rede sein. Es liege also auch kein Mißbrauch der Dienstgewalt vor.

Wieder ein Eisenbahnzug angehalten und beraubt. Man meldet aus Noworadomsk: Am Mittwoch abend hielten Banditen auf der Station Widnow einen Personenzug an, verwundeten zwei Reisende und raubten 80 000 Rubel, die zur Auszahlung an Bahnbeamte bestimmt waren. Aus Czenstochau wurde ein Husaren-Regiment und zwei Kompagnien gegen die Banditen entsandt.

Der Brand des Kapitols von Albany gelöscht. Dem „Daily Expreß" wird aus Albany gemeldet, daß der Kapitolbrand gelöscht sei. Alle Staatsdokumente und historischen Reliquien sind verbrannt, darunter unschätzbare Washington-Reliquien, unter anderem der Washington von Friedrich dem Großen gewidmete Ehrensäbel, ferner Washingtons Vermessungsinstrumente und Washingtons schriftliche Gutachten über die soldatischen Eigenschaften seiner Militärchefs, die von höchster historischer Wichtigkeit waren. Es waren keinerlei Schutzmaßregeln vorhanden, sonst hätte der Brand leicht gelöscht werden können.

Die Pest. Aus Charbin werden keine Pestfälle mehr gemeldet. Die Veröffentlichung der täglichen amtlichen Berichte über den Stand der Pest wurde eingestellt. Die aus Charbin abgereisten russischen Familien beginnen dorthin zurückzukehren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191103312-10/fragment/page=0002

von Schlichtings Mörder. Der türkische Sultan hat am Donnerstag mittag das Todesurteil gegen den Mörder des Oberstleutnants von Schlichting bestätigt. Der Mörder wird am Sonnabend erschossen werden.

Durand geisteskrank? Aus Paris wird gemeldet: Der Arbeitersekretär Durand, der bekanntlich vor einiger Zeit zum Tode verurteilt, vom Präsidenten aber zu einer Gefängnisstrafe begnadigt wurde, ist jetzt, da er Spuren von Geistesstörung zeigt, zur ärztlichen Beobachtung in ein Krankenhaus gebracht worden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

—i. **Eisleben**, 30. März. (Evangelisch-sozialer Preßverband.) Gestern vereinigte hier der 16. Bezirk des Evangel.-soz. Preßverbandes für die Provinz Sachsen seine Mitglieder und Freunde zu einer Abendversammlung, die sich eines stattlichen Besuches erfreute. Es waren u. a. erschienen: Landrat v. Wedel, die beiden Bürgermeister Dr. Riese und Georgi, Baurat Wetter von der Mansfelder Gewerkschaft, Justizrat Rein. Sup. Luther eröffnete die Versammlung mit einem Hinweis auf die Tagespresse einst und jetzt. Darauf erörterte der Obmann des Bezirks, Pastor Könnecke, durch seine wertvollen geschichtlichen Studien in weitesten Kreisen bekannt, die Aufgaben und Ziele des Preßverbandes. Der politischen Tagespresse gelte vor allem sein Dienst. Er wolle hier 1. fördern nationale Gesinnung auf evangelischer Grundlage gegenüber der vaterlandsfeindlichen und der charakterlosen Presse; 2. bekämpfen alles unsoziale Verhalten und jede Duldung von Schmutz und Schwindel, namentlich im Inseratenteil; 3. pflegen die kräftige Entwicklung evangelischer Weltanschauung durch regelmäßige soziale und kirchliche Mitteilungen. Den Hauptvortrag hielt Pastor Swierczewski-St. Ulrich, Geschäftsführer des Preßverbandes, über „Der evangelische Christ und seine Zeitung". Seinen 1½stündigen Ausführungen lagen folgende Leitsätze zugrunde: „1. In der Gewißheit, daß sein Glaube die Verheißung der Weltdurchdringung und Weltüberwindung hat, kann der ev. Christ nicht gleichgültig an der Zeitung vorübergehen, die zur Bibel des modernen Menschen geworden ist. 2. Er wird die Großmachtstellung der Tagespresse restlos anerkennen und offen bekennen, daß er ihr Belehrung und Unterhaltung, Aufklärung und Fortbildung, geistigen Gewinn und wirtschaftliche Förderung fort und fort verdankt. 3. Bei solcher Würdigung der Zeitung wird der ev. Christ von ihr fordern: a) Eintreten für Kaiser und Reich, Aufbau des Vaterlandes vor allen Parteiinteressen, Verständnis für Christentum und Kirche, überhaupt Pflege aller volkserziehlichen Aufgaben, und b) möglichste Beschränkung aller sensationellen und anrüchigen Stoffe im redaktionellen, und entschiedene Unterdrückung aller schmutzigen und schwindelhaften Angebote im Inseratenteil. 4. Als Gegenleistung hat der ev. Christ das Verständnis für die verantwortungsvolle und unentbehrliche Aufgabe der Tagespresse sowie für die soziale Stellung ihrer Schriftleiter in seinen Kreisen zu wecken und zu vertiefen und seine Zeitung durch eigenes Abonnement, treue Weiterempfehlung und fleißige Insertion dauernd zu unterstützen. 5. Wächst unter solchem gegenseitigem Nehmen und Geben ein rechtes Vertrauensverhältnis zwischen Christ und Zeitung heran, so wird die Zeitung immer mehr zu dem, was sie sein will und sein soll: kein bloßes Nachrichtenblatt, sondern vor allem eine unermüdliche Pflegerin nicht nur der politischen und wirtschaftlichen Interessen, sondern auch der sittlichen und nationalen Güter zum Segen von Vaterland und Kirche." — Nach der Besprechung nahm die Versammlung eine Entschließung einmütig an, die hervorhob, daß nur solchen Zeitungen und Zeitschriften das Haus zu öffnen sei, die auf nationalem und evangelischem Boden stehen." — 21 Herren erwarben die Mitgliedschaft des Verbandes.

‡ **Heiligenstadt**, 30. März. (Großes Flußregulierungsprojekt.) Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer gestrigen Sitzung die Projektkosten für die Regulierung des Leine- und Geistedeflusses. Das Projekt soll im Meliorationsbauamt zu Erfurt hergestellt werden. Die Kosten werden schätzungsweise auf 100 000 Mk. bezifffert. Die geplanten Flußregulierungen werden von der Regierung in Erfurt gefordert, um Ueberschwemmungen und Hochwasserschäden, wie sie vor zwei Jahren die hiesige Stadt so schwer heimgesucht, fernerhin zu verhüten. Es ist eine Verbreiterung des Leineflußbettes auf 14 Meter geplant, worauf beim Bau der neuen Leinebrücken schon Rücksicht genommen ist. Mit der Verbreiterung des Flußbettes Hand in Hand geht die Veränderung der Wehre und die Anlegung von Schleusen.

Landwirtschaftliches.

— **Maul- und Klauenseuche.** Das Kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit: Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet 1. vom Zentralviehhof zu Berlin und aus 2. Neuenkirchen, Medizinalbezirk Boizenburg, Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, 3. Dankerode, Mansfelder Gebirgskreis, Reg.-Bez. Merseburg, bei Händlervieh, 4. Kreis Eupen, Reg.-Bez. Aachen, am 29. März 1911.

Letzte Telegramme.

Ein Polizeibeamter von Streikenden und Ausgesperrten schwer verletzt.

Hamburg, 31. März. Als in einer Versammlung des Holzarbeiterverbandes, der etwa 4000 streikende und ausgesperrte Holzarbeiter beiwohnten, ein Polizeibeamter in Zivil die bei Massenversammlungen vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen kontrollierte, wurde er plötzlich von hinten angefallen und mit einem Schlagring niedergeschlagen. Schwerverletzt und bewußtlos mußte er aus dem Saale geschafft werden. Der Täter war in dem in der Versammlung entstandenen Tumulte unerkannt verschwunden.

Erlers und Mackenthuns Fahrt von Bremen nach Verden.

Hannover, 31. März. Auf ihrer Fahrt von Bremen nach Verden hatten die Offizierpiloten Erler und Mackenthun mit heftigem Gegenwind zu tun. In der ersten Flugstunde wurden deshalb nur 32 Kilometer zurückgelegt. Der Führer steuerte seinen Doppeldecker bis zu 300 Meter Höhe. Da aber auch in dieser Höhe die Windverhältnisse nicht besser waren, entschlossen sich die Flieger, in Verden zu landen und dort zu übernachten.

Stürze auf der Strausberger Rennbahn.

Berlin, 31. März. Auf der Strausberger Waldbahn kam es gestern zu einem schweren Sturz des Leutnants v. Raven. Er brach sich das rechte Schienbein und das rechte Schlüsselbein. Im Verlaufe des Rennens kam es noch zu weiteren Stürzen, doch kamen die Beteiligten ohne Schaden davon.

Ausstand der Transportarbeiter in Kassel.

Kassel, 31. März. Sämtliche Kutscher, Möbelpacker und Transportarbeiter traten gestern im Hauptumzugstermin in den Ausstand, weil ein neuer Tarif abgelehnt worden war, der eine Lohnerhöhung bedingte.

Börsen- und Handelsteil.

Die Generalversammlung der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft

nahm einstimmig nach Erledigung der Regularien eine Statutenänderung an, nach der der Aufsichtsrat künftig aus 5 bis 9 Mitgliedern besteht (bisher 5 bis 7). In den Aufsichtsrat wurde wiedergewählt Heinrich Freiherr v. Ohlendorff; neu hinzugewählt wurden Freiherr Rudolf v. Schweder, Max H. Warburg. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Schinkel, äußerte sich über die Geschäftslage, daß das Frachtgeschäft auf den meisten Linien andauernd lebhaft sei. Vom nordamerikanischen Kajütengeschäft ließe sich sogar sagen, daß es recht gute Ergebnisse verspreche. Trotzdem die Auswanderung eine nicht unerhebliche Abnahme in den ersten Monaten des Jahres zeige, brauche man daraus noch nicht zu schließen, daß das diesjährige Gesamtergebnis schlechter werden müsse als das vorjährige. Nach dem Umfange des Verkaufs der sogenannten Propaid-Fahrkarten sei sogar anzunehmen, daß auch der Auswandererverkehr noch im Laufe des Jahres wieder eine lebhafte Gestaltung annehmen werde. Vieles werde natürlich davon abhängen, daß die Täglich bis Juni vereinbarte freundschaftliche Verständigung über die Innehaltung normaler Passagetarife für längere Zeit sichergestellt werde.

Oberschlesische Eisenindustrie, Aktiengesellschaft

für Bergbau und Hüttenbetrieb, Gleiwitz (Oberschlesien). In der Aufsichtsratssitzung am 30. cr. legte der Vorstand den Bericht und Abschluß pro 1910 vor. Der Bruttto-Gewinn beträgt 3 082 395,12 M (766 726,79 M mehr als im Vorjahre), der Netto-Gewinn, inkl. 50 454,66 M Vortrag aus 1909, 1 725 753,48 M (im Vorjahre 1 357 454,66 M), wovon 1 500 000,— M (im Vorjahre 1 200 000,— M) zu Abschreibungen verwendet und 165 753,48 M (im Vorjahre 50 454,66 M) auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Der Vorstand teilte in der Sitzung noch folgendes mit: Nachdem die Kundschaft seit Beginn des neuen Jahres Zurückhaltung beobachtete, hat sich jetzt ein stärkerer Bedarf an Stabeisen ergeben, sodaß die Verkäufe gegenwärtig zu unveränderten, teilweise sogar zu etwas höheren Preisen erfolgen können, als Anfang März innerhalb der Stabeisen-Konvention verkauft wurde. Auch der Bestellungseingang hat sich gehoben. In den übrigen Betrieben ist die Gesellschaft ebenfalls gut beschäftigt.

*

‡ „**Nordstern**", Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin. Das verflossene Geschäftsjahr übertrifft in der Neuproduktion und besonders auch im finanziellen Ergebnis sämtliche Vorjahre. Es waren neue Anträge über 61,59 Millionen Mark Kapital (4,5 Millionen mehr gegen 1909) zu erledigen. Neu abgeschlossen wurden 10 964 Versicherungen über 55,86 Millionen Mark Kapital (3,7 Millionen mehr als in 1909) und 302 575 M Jahresrente. Der Versicherungsbestand beläuft sich Ende 1910 auf 120 862 Versicherungen über 549 562 918 M Kapital und 2 175 595 M Jahresrente. Der Jahresüberschuß stellt sich auf 4 342 515,21 M (546 456 M mehr gegen das Vorjahr). Es wird vorgeschlagen, hiervon den mit Gewinnanteil Versicherten 3,34 Millionen Mark (im Vorjahre 2,97 Millionen Mark) und außerdem 217 357,23 M (gegen 91 800,56 M im Vorjahre) den besonderen Gewinn-Ausgleichs-Reserven zu überweisen. Damit erhöhen sich die gesamten Gewinn-Reserven auf 11 570 364,69 M. Die Aktionäre erhalten 180 M für jede Aktie wie in den Vorjahren. — Die „Nordstern", Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft" erzielte einen Ueberschuß von 448 578,65 M (gegen 380 141,83 M im Vorjahre). Der Gewinn gestattet die Zahlung einer Dividende von 12 Prozent bei Ueberweisung von 238 159,03 M an die Reserven. Die Prämieneinnahme der Unfall- und Haftpflicht-Abteilung weist eine Steigerung von 303 724 M (gegen 176 176 M im Vorjahre) auf und beträgt 3 653 857,30 M.

— **W. Eisenhütte Silesia, Aktiengesellschaft.** Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 6% auf das erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen. Die Verwaltung berichtet, daß die Geschäftslage im neuen Jahre sich bei besseren Verkaufspreisen befriedigend gestaltet habe.

— **W. Die Wollauktion in London** am Donnerstag, den 30. März, war lebhaft und fest bei unveränderten Preisen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 30. März. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, träge, englischer und Sommer- gut 190—194 M, Kolben Sommer- gut 200 bis 206 M, Rauhweizen gut 190—192 M. — Roggen, ruhig, inländ. gut 144—149 M. — Gerste, still, hiesige Chevaliergerste gut 182—193 M, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 175 bis 182 M, ausländische Futtergerste, fest, gut 137—139 M. — Hafer ruhig, inländ. gut 166—172 M. — Mais, ruhig, runder gut 133—137 M, amerikan. bunter gut 132—134 M.

— **Berlin**, 30. März. (Amtliche Notierungen der Produktenbörse.) Weizen per 1000 kg. Inländ. 192,00 bis 195,00 M ab Bahn. Normalgewicht 755 g. Abnahme im Mai 199,75—199,25—199,50 M, Abn. im Juli 198,50—198—198,25 M, Abnahme im September 192,50—192,25 M. Tendenz: matter. Roggen für 1000 kg. Inländ. 146—147 M ab Bahn. Normalgewicht 712 g. Abn. im Mai 152,75—152,50—152—152,75 M, im Juli 156,75—156,50—156,75 M, Abnahme im September —,— M, Abnahme im Dezember —,— M Tendenz: matt. Hafer per 1000 kg. Normalgewicht 450 g. Abnahme im Mai 156,00 M, im Juli —,— M. Tendenz: ruhig. Mais per 1000 kg. Abnahme im Mai —,—, im Juli —,— M Tendenz: geschäftslos. Weizenmehl per 100 kg brutto einschl. Sack: Nr. 00 23,75—26,75 M, feinste Marken über Notiz bezahlt. Tendenz: matter. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 18,50—20,60 M, Abnahme im Mai 19,05 M, im Juli 19,20 M. Tendenz: etwas matter. Rüböl für 100 kg mit Faß. Abnahme im laufenden Monat —,—, im Mai 59,70—59,50—59,70 M. Tendenz: flau.

Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) Berlin, 30. März. Weizen loko 194,00—196,00 M ab Bahn und frei Wagen, Mai 199,50—200—199,50 M, Juli 198 M. — Roggen loko 146,00—147,00 M ab Bahn und frei Wagen, Juli 157—156,75 M. — Gerste, leichte inländische Futtergerste 145,00—161,00 M, schwere do. 162,00—175,00 M, russische und Donau leichte 137,00 bis 141 M, do. schwere 142—146 M ab Wagen und ab Bahn. — Hafer, mark, uckl., pomm., pos., schles. fein 171—180, do. mittel 164—170, do. gering 160—163, russischer feiner 168—180, mittel 157—167 M, gering 154—156 M ab Wagen und ab Bahn. — Mais, amerikan. mixed 132—139 M, do. abfall. 128—131 M, runder 138—142 M, frei Wagen. — Erbsen, inländ. Futterware, mittel 153—159 M, russische do. 153—159 M, feine Taubenerbsen 160—168 M, Viktoriaerbsen ——— M, kleine Kocherbsen ——— M frei Wagen und ab Bahn. Weizenmehl 00 loko 24,00—26,75 M. Roggenmehl 0 u. 1 loko 18,50 bis 20,70 M. Weizenkleie, grobe 9,75—11,10 M, feine 9,75 bis 11,10 M. Roggenkleie 9,50—10,25 M. Bohnen ——— bis —,— M. Linsen ——— M.

L. **Hamburg**, 30. März. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen, Mitgeteilt von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats: Weizen: Durum I Duluth April/Mai 209 M, Manitoba April/Mai Nr. IV 205 M, Australi. März/April 212¾ M, Rosafe 79 kg Febr./März 203 M, Barusso 80 kg März/April 202¾ M, Nordrussisch. März 76/77 kg 203 M, 77/78 kg 204¾ M, Ulta 10 Pud 4% März 203¾ M, Azow Taganrog. 10 Pud 4% April/Mai 207 M — Roggen: Südrussl. 9 Pud 15/20 prompt 154½ M — Futtergerste: Südruss. 58/59 kg März neu 123¾ M, März alt 120¾ M, April 118¾ M, April/Juni 118½ M — Hafer: Nordr. 50/51 kg März/Mai 3% 154 M, 2% 155 M, La Plata 49 kg März-April 150 M — Mais: La Plata Mai/Juni 136½ M, Mixed März 123¾ M, Aug. 130½ M, Odessa März 122¾ M.

Kartoffeln, Kartoffelmehl, Stärke.

— **Magdeburg**, 30. März. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Partikt frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 20,50—21,60 Mk. Tendenz: ruhig.

— **Berlin**, 30. März. Kartoffelstärke 20,00—20,50 Mk., Kartoffelmehl 20,00—20,50 Mk., feuchte Stärke 10,60 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 30. März. Spiritus ruhig, März 17½ G., März-April 17½ G., April-Mai 17½ G.

— **Paris**, 30. März. Spiritus ruhig, März 59,25, April 60,00, Mai-August 60,75, Sept.-Dezbr. 46,75.

Oele und Oelsaaten.

— **Köln**, 30. März. Rüböl loko 65,00, Mai 63,50.

— **Hamburg**, 30. März. Rüböl ruhig, loko verzollt 62,00.

— **Amsterdam**, 30. März. Leinöl fest, loko —, April 56¾, Mai-August 44½, Sept.-Dezbr. 40.

— **Paris**, 30. März. Rüböl matt, März 68,00, April 68,50, Mai-August 68,50, Septbr.-Dezbr. 68,50.

— **Pest**, 30. März. Kohlraps ruhig, August 13,65.

Zucker.

W. Hamburg, 30. März. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per März 10,35, per April 10,37½, per Mai 10,40, per August 10,57½, per Oktober-Dezember 9,80, per Januar-März 9,92½. Tendenz: matt.

W. London, 30. März. Rüben-Rohzucker 88% März 10 sh. 3¾ d. Wert, stetig, Java-Zucker 96% prompt 11 sh. 6 d. nominell, stetig.

Kaffee.

— **Hamburg**, 30. März. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) April 54½ G., Mai 54¼ G., Sept. 52¾ G., Dezember 51¼ G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam**, 30. März. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 57.

— **Havre**, 30. März. Kaffee. Good average Santos März 65,75, Mai 65,75, Septbr. 66,00, Dezbr. 64,75. Tendenz: ruhig.

W. Rio de Janeiro, 29. März. Kaffee. Einkuhren 3000 Sack in Rio, 5000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 30. März. Baumwolle, stetiger. Upland middling loko 73¼ Pfg.

— **Antwerpen**, 30. März. Wolle. La Plata-Kammzug Type B. April 5,87½ bez., Januar 5,55 bez. Tendenz: behauptet.

— **Liverpool**, 30. März. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Willig. Amerikanische middling Lieferungen: Sept. März 7,43, per März-April 7,43, per April-Mai 7,43, per Mai-Juni 7,43, per Juni-Juli 7,39, per Juli-August 7,34, per Aug.-Sept. 7,13, per Sept.-Okt. 6,84, per Okt.-Nov. 6,71, per Nov.-Dez. 6,67.

Petroleum.

— **Hamburg**, 30. März. Petroleum fest. Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,50.

Metalle.

— **Amsterdam**, 30. März. Banckazinn behauptet, loko 112.

— **London**, 30. März. Blei, span., 13 Lstrl., engl. 13¼ Lstrl., Zinn 188⅛ Lstrl., Zink 23⅛ Lstrl., Chili-Kupfer 54⅝ Lstrl., 3 Monate 55 Lstrl.

— **Glasgow**, 30. März. (Schlußbericht.) Roheisen stetig. Middlesborough Warrants III 47 sh. 4 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

Wöchentlicher Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über Schlachtviehpreise ab Hof nach Lebendgewicht in Mark für 50 kg vom 23. bis 29. März 1911.

Kreis	Ochsen	Bullen	Kühe u. Färsen	Kälber	Mastschweine	Fett. u. Zuchtsch.	Hammel	Mutterschafe
Osterburg	—	—	—	—	40	—	—	—
Salzwedel	—	40	—	34-36	40-42	40-42	—	—
Gardelegen	—	—	—	—	—	—	—	—
Stendal	—	—	—	—	—	—	—	—
Jerichow I	38	42	44	34-37	54	56	—	—
Jerichow II	—	—	—	—	—	—	—	—
Calbe a. S.	—	—	—	—	—	—	—	—
Wanzleben	38-40	40-44	40-45	36-38	40-50	52-56	33-36	33 27
Wolmirstedt	—	—	—	34	42	—	—	—
Neuhaldensleben	42	—	—	—	36	42	—	—
Oschersleben	40-42	40	—	36	—	—	38	—
Quedlinburg	43	—	48	—	—	—	39	—
Halberstadt	—	—	—	—	—	—	—	—
Grafschaft Wernigerode	—	—	—	—	—	—	—	—
Liebenwerda	—	—	—	—	—	—	—	—
Torgau	43	40	37	36-37	52	40-41	38	—
Schweinitz	—	—	—	—	—	—	—	—
Wittenberg	—	—	—	—	—	—	—	—
Bitterfeld	—	—	—	—	—	—	—	—
Saalkreis	—	—	—	—	—	—	—	—
Delitzsch	40-42	40-42	40-44	34-36	50-55	45-46	40-42	38 36-37 32-33
Mansf. Gebirgskreis	—	—	—	—	—	—	—	—
Mansf. Seekreis	—	—	—	—	—	—	—	—
Sangerhausen	40-46	43-45	44-48	38-44	46-50	—	38-40	35-38 30-34
Eckartsberga	—	—	—	—	—	—	—	—
Querfurt	—	—	—	—	—	—	—	—
Merseburg	42	—	43	38-40	50-55	48-50	—	32
Weißenfels	38-40	40-42	—	36-38	55	50	—	38
Naumburg a. S.	—	—	—	—	—	—	—	—
Zeitz	—	43	—	—	55	43	—	—
Grafsch. Hohenstein	—	—	—	—	45-48	50	—	—
Merseburg	—	—	—	39	52-55	46-48	—	34
Heiligenstadt	—	—	—	—	—	—	—	—
Mühlhausen	—	—	—	—	—	—	—	—
Langensalza	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißensee	—	—	—	—	—	—	—	—
Erfurt	44	45	42-46	41	50	48-50	40	36 32
Schleusingen	—	—	—	—	—	—	—	—
Ziegenrück	50	42	40	38	54	50	46	40 36 —

— **Leipzig**, 30. März. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 124 Rinder, und zwar 24 Ochsen, 6 Kalben, 52 Kühe, 42 Bullen, 760 Kälber, 160 Stück Schafvieh, 1838 Schweine, und zwar 1838 deutsche; zus. 2882 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 62 Mk für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. —, III. 71, IV. 62, V. 52 Mk für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 82, II. 78, III. 74 Mk für 50 kg Lebendgew. Kälber: I. 62, II. 56, III. 44, IV. — Mk für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 43, II. 40, III. 35 Mk für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 58, II. 54, III. 50, IV. 48 Mk für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 123 Rinder, und zwar 23 Ochsen, 6 Kalben, 52 Kühe, 42 Bullen; 758 Kälber, 137 Schafe, 1730 Schweine. Geschäftsgang: Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Kälber Schafe mittelmäßig, Schweine langsam.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 30. März. Roter Winter-Weizen loko 93½ per Mai 94½, per Juli 94¾, per Sept. 94⅝, per Dez. —. Mais per Mai 54½, per Juli 56½, per Sept. —. Mehl 3,60. Getreidefracht nach Liverpool 1¾.

W. Chicago, 30. März. Weizen per Mai 86⅞, per Juli 87⅜. Mais per Mai 47¾.

W. New-York, 30. März. Petroleum Standard white in New-York 7,40, do. in Philadelphia 7,40, do. in Refined Cases 8,90, do. Credit Balances at Oil City 130.

W. New-York, 30. März. Schmalz Westernsteam 8,80, Rohe und Brothers 9,15.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Oertliches: Heinrich Wiechmann; Schlußredaktion: A. Bornweck, sämtlich in Halle a. S. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191103312-10/fragment/page=0003

Berliner Börse, 30. März 1911

Die Kurse in Cursvorrubrik sind den „Amtlichen Berliner Börsenblatt" entnommen. Es bedeuten: 1 Jan. 1 Feb. 1 März 1 April 1 Mai 1 Juni 1 Juli 1 Aug. 1 Sept. 1 Okt. 1 Nov. 1 Dez. 15.1. 15.2. 15.3. 15.4. 15.5. 15.6. 15.7. 15.8. 15.9. 15.10. 15.11. 15.12. 1.2. 1.3. 1.4. 1.5. 1.6. 1.7. 1.8. 1.9. 1.10. 1.11. 1.12. 1.3.5. 1.6.5. 1.9.5. 1.12.5. 1.3.6. 1.9.6. 1.12.6. 1.3.7. 1.6.7. 1.9.7. 1.12.7. 1.3.8. 1.6.8. 1.9.8. 1.12.8. 1.3.9. 1.6.9. 1.9.9. 1.12.9. 1.3.10. 1.6.10. 1.9.10. 1.12.10. 1.3.11. 1.6.11. 1.9.11. 1.12.11. 1.3.12. 1.6.12. 1.9.12. 1.12.12. 1.3.13. 1.6.13. 1.9.13. 1.12.13. 1.3.14. 1.6.14. 1.9.14. 1.12.14. 1.3.15. 1.6.15. 1.9.15. 1.12.15. 1.3.16. 1.6.16. 1.9.16. 1.12.16. 1.3.17. 1.6.17. 1.9.17. 1.12.17. 1.3.18. 1.6.18. 1.9.18. 1.12.18. 1.3.19. 1.6.19. 1.9.19. 1.12.19. 1.3.20. 1.6.20. 1.9.20. 1.12.20. 1.3.21. 1.6.21. 1.9.21. 1.12.21. 1.3.22. 1.6.22. 1.9.22. 1.12.22. 1.3.23. 1.6.23. 1.9.23. 1.12.23. 1.3.24. 1.6.24. 1.9.24. 1.12.24. 1.3.25. 1.6.25. 1.9.25. 1.12.25. 1.3.26. 1.6.26. 1.9.26. 1.12.26. 1.3.27. 1.6.27. 1.9.27. 1.12.27. 1.3.28. 1.6.28. 1.9.28. 1.12.28. 1.3.29. 1.6.29. 1.9.29. 1.12.29. 1.3.30. 1.6.30. 1.9.30. 1.12.30. 1.3.31. 1.6.31. 1.9.31. 1.12.31.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen des Industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen sind die mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) bedeuten die ausgezeichneten Stückzinsen 4 pCt. und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes berechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Verwaltungs- und Genussscheine ohne ausgezeichneten Stückzinsen 4 pCt. und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes berechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Verwaltungs- und Genussscheine ohne ausgezeichneten Stückzinsen sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Umrechnungssätze: 1 Fr. = 0,80, Lei, Pesetas = 80 Pf. = 1 Gulden = 1,70 Mk. 1 Rubel = 2,16 Mk. 1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Pfund Sterling = 20,40 Mk. 1 Kronen = 1,12 Mk. 1 Gulden = 1,70 Mk. 1 Mk. Banco = 1,50 Mk. 1 Kr. = 1,125 Mk. 1 Rubel = 3,20 Mk. 1 Peso = 4 Mk. 1 Lira = 0,80 Mk. 1 Piastre = 0,40 Mk.

Berlin. Bankdiskont 4½, Lombardzinsfuß 5½, Privatdiskont 3½. Reichsanl. verz. — a bedeutet einschliesslich Dividende.

Bis.h. Fds. u. Staats-Pap.																													
Wurm. 01	4	100.00	Türk. Bagd. II	4	100.00	Mosk. Kursk	4	96.70	Prilup. AS. 14	5	99.60	Patzenh. Z. 3	5	99.60	Dortmunder	0	20	353.50	Gas. Gas	7	178.80	Kgsh. Lagerh.	5	110.50	Schiff. Eisbg.	4	109.75	4%
Deutsche Pfandbriefe																													
Berlin. Pfdb. a	5	118.80	do. uni. 03	4	98.90	do. Smol.	4	90.30	do. 1917	4	99.40	Phönix Ges. 3	4½	104.40	do. Guiscoer	0	20	354.00	do. Bahnbed.	0	172.50	do. Walzm.	8	127.10	Schönen St.	0	12	260.00
do. 05	4	100.25	do. 04	4	98.50	do. Gr. 98	4	90.10	do. 1919	4	99.80	Rh. Ant. Kht. 2	4	94.00	do. Victoriah.	0	5	52.00	do. Zellst.	0	172.25	Königsberg.	4	102.00	Schönebg.	0	7	157.50
do. 1. 12	4	100.20	do. 05	4	98.60	Stettin. Nat.	4	99.80	do. 1920	4	100.50	Rh. Wst. Elbr. 2	4	94.00	do. Höhlbr.	0	8½	167.25	do. Nied. Tel.	7	114.10	Königsstuhl.	7	168.25	Schoenebg.	0	12	143.00
Pr. Schatz 12	4	100.20	do. 06	4	105.75	Transkaukas.	4	77.30	do. 1921	4	101.25	Rh. Wst. Kalk 2	4	94.70	Frankf. Hanen	0	7	137.75	do. Gust. Sw.	7	130.00	Karlsruher	4	168.00	Schoenebg.	0	10	105.90
do. 13	4	100.40	Ung. Goldrent.	4	99.25	Kaslow Wor.	4	65.90	do. Hyp. Verz	4	98.60	Kalk Sch.	4½	101.60	Gelsenkirch.	0	12	154.00	do. Hdl. Ges.	0	141.25	Karlsr. Pfd.	4	141.00	Schuler.	0	8	118.00
Gl. Schs. Anl.	3½	94.00	do. 09	4	99.40	Kursk-Kiew	4	91.90	do. 1922	4	98.50	Komb. Hütt. 3	4½	103.30	Gerlsberg.	0	5	99.00	do. Gub. El.	0	184.20	Karlsruher	4	143.00	Schutz Hdel.	0	8½	120.50
do. 1. 4.	3½	94.00	do. 10	4	99.40	Moskau-Windau	4	97.90	Pr. Pfdbr. XXIII	4	98.50	Rypen. Steint.	4	99.50	Glückauf	0	8	137.50	do. Asph. Ges.	0	154.40	Kesth. Cell.	14	233.00	Schtte. Herkl.	0	5½	120.50
do. 1. 12	3½	94.00	do. 11	4	99.40	Mexikan. Kas.	4½	97.50	do. XXIII (14)	4	98.50	Sachs. El. L. 5	4½	—	Hanning. Fftn.	0	3	71.25	do. Gasgläsl.	7	207.00	Kronpr. Mot.	7	179.80	Schuck. Aktl.	0	7	340.00
Pr. Schatz 12	4	100.20	do. 12	4	99.40	do. co.	4	90.40	do. XXIII (15)	4	99.60	Sauerstoff	0	100.00	Hannover. Cass.	0	8	167.50	do. Jute Ges.	0	102.60	Krdg. AG.	0	120.00	Schuckert St.	0	7	170.00
do. 13	4	100.40	do. 13	4	99.40	do. Ser.	4	90.00	do. XXIII (16)	4	100.00	Schaffr. Gr. 99	4½	—	Hansa. Ges.	0	6	62.50	do. Kabelwk.	0	145.10	Kruschwitz 7	26	320.25	Fr. Schulz jr.	0	23	324.00
Gl. Schs. Anl.	3½	94.00	do. 14	4	99.40	do. Bjasan	4	92.10	do. XXIII (17)	4	100.10	Schlk. Kleinb. 3	4½	102.10	Holsten.	0	12	195.80	do. Lin. Kunst	0	164.70	Kunz Treibr.	8	110.75	Schulz-Kndt	0	9	129.50
do. 1. 4.	3½	94.00	do. 15	4	99.50	do. Windthg.	4	90.00	do. XXIII (18)	4	100.10	Schuck. Z. 3	4½	101.90	Hotelbetr. Ges.	0	7	114.75	do. Phönix	0	209.50	Kupp. Z. 25	7	230.50	Schwarzkopf	0	7	123.50
do. 1. 12	4	100.30	do. 16	4	100.40	do. 95	4½	97.50	do. XXIII (19)	4	93.40	Schwabb. Br. 5	4½	—	Jacobsohn K. G.	0	7	112.00	do. Spiegelgl.	7	182.50	Kupferdreh	8	219.75	Seckthüttn.	0	12	203.00
Pr. Schatz 13	4	100.30	do. 17	4	100.40	do. 96	4½	97.50	do. XVIII (20)	4	99.10	Schwarzkopf.	4½	—	Kiel. Schlosser	0	8	139.25	do. Steingrg.	7	129.50	Lahmeyer G.	7	118.10	Seebeck Schr.	0	8	93.00
do. 14	4	100.30	do. 18	4	100.60	Budap. St. Pr.	4	95.80	do. XXIII (21)	4	99.30	Fr. Schiff. AG 3	4½	101.40	Klatzr. Rdl.	0	5	113.00	do. Tonwerk	7	110.00	Lapp. Tiefb.	0	105.50	Segall A. G.	0	6	68.60
Gl. Schs. Anl.	3½	94.00	do. 19	4	100.60	Bon. A 1000	4½	95.80	do. XXIII (22)	4	99.30	Siem. El. 133	4½	—	Kommerzbank	0	7	151.00	do. Waffenf.	7	289.00	Lauchhamm.	7	213.00	Fr. Seiff. AG	0	12	119.80
do. 1. 4.	3½	94.00	do. 20	4	100.60	do. 500 L.	4½	96.00	do. XXIII (23)	4	99.30	Siem. Glas 3	4½	—	Kunterstein	0	4	79.80	do. Wag. L. A.	7	191.75	Laurahütte	4	175.00	Senftenb.	0	7	72.50
do. 1. 12	4	100.30	do. 21	4	100.60	do. 100 L.	4½	—	do. XXIII (24)	4	99.30	Siem. Halske 3	4½	99.50	Leipz. Reibm.	0	9	186.50	do. Wagg. Cas.	0	139.50	Lingr. Brauer	0	139.50	Siegen. Z. 40	0	4	96.25
Pr. Schatz 14	4	100.30	Pommersch.	3½	90.80	Warschau A	4½	103.75	Wiskik. Wagg.	4	100.10	Siemb. Schuck.	4½	—	Lingner.	0	12	243.50	Gl. Eisenbad.	7	129.00	Lingner.	0	129.00	Siemens El. B.	0	6½	122.00
do. 05	4	90.80	do. neuld.	3½	81.20	do. 1000	4½	100.60	do. 1885	4	90.40	Simon Cell. 5	4½	—	Löwenbr. Dtm.	0	10	171.00	Dinnendahl	7	83.25	do. Wrzgn.	7	365.00	Siemens Gl.	0	15	282.00
do. 06	4	100.50	do. 09	3½	90.10	do. 1909	4½	98.90	do. 1898	4	90.30	Stettf. Bred. 5	4½	99.50	Mertig. Br.	0	7	117.25	Dommitzsch	0	142.75	Leonh. Brak.	7	148.50	Siem. Halske	0	12	245.75
do. 08	4	100.50	Gothaer	4	98.60	Am. Ein. 2040	4½	100.25	Kiel. Hyp.	4	100.25	Stettiner Cell.	4½	—	Mülh. Bergw.	0	7	140.00	Dunamem.	7	110.10	Leopoldsgr.	0	129.00	Siemens Schr.	0	7	117.90
do. 09	4	100.50	do. 11	4	98.60	do. Kleinb.	4½	90.10	do. Kom. Obl.	4	90.60	Stoew. Wbm. 2	4½	—	Oberschles.	0	4	100.00	Dür. Gl. Lehrm.	7	175.50	Leopoldsh.	7	107.00	South West Afr.	0	7½	149.50
Gazzel. Ldcy	4	95.00	do. 12	4	91.90	Stettin. Nat.	4½	—	do. Mittelm.	4	90.00	Tangermd. 3	4½	—	Oppelmer.	0	3	76.50	do. Vrz. A.	7	112.00	do. Spr. Akt.	7	124.75	Spinn. & Sch.	0	14	46.10
do. XXII. 11	4	101.10	do. 13	4	101.50	do. Ulsen.	4½	98.50	do. Kleinb.	4	90.00	Thüringer Gas	4½	101.00	Reichsbank	0	12	126.25	Ostwerke	7	143.50	Gl. Ultrap.	0	284.00	Spinn. Ges.	0	7	128.25
do. XXIII. 16	4	101.50	do. 14	4	101.50	do. Lit. B	3½	82.20	do. Mittelm.	4	90.00	Thale Eisenh. 2	4½	101.10	Reichsbrau	0	10	208.50	do. Gardinen	0	213.00	Lingel Schuh	7	283.00	Stadtberg H.	7	7	77.50
Hambg. St. A.	3½	—	do. Lit. C	3½	91.00	Sofia Gold. A.	5	106.50	Pommern. B.	4	90.00	Thiederb. Gw.	4½	—	Rostocker	0	10	190.00	do. Gasmot.	7	176.25	Löhnert M.	7	122.10	Stahl & Mölle	7	7	153.00
do. 1907	4	100.25	Sächsische	4½	99.80	do. Tabak	4½	98.20	do. Kleinb.	4	90.00	Thüringer Gas	4½	—	Schlesger.	0	10	161.25	Sprem. Metall	0	99.00	Lorent.	7	176.50	Stark & Hilf.	0	7	164.00
do. 1908	4	100.50	do. 09	3½	81.40	Portug. 1886	4	77.50	do. II IV VI	4	90.00	Thale Z. 3	4½	91.60	Dtsch. Gl. Indust.	0	0	99.00	Dtsch. Cab.	0	178.50	Löwe A. G.	7	283.50	Stahl. Ch. F.	7	8	133.75
do. 1. 4.	3½	94.00	do. neue	4	100.60	Venez. 30 L.	4½	42.25	do. 99 abg.	4	—	Thüringer Gas	4½	—	Ver. Dmpfz.	0	5	90.25	Dtsch. Erdöl	0	154.50	Lothring. Cem.	0	127.00	Stauss. Rom.	0	8	133.75
do. 1. 12	4	100.50	Schles. Altl.	4½	93.90	Wien. Comm.	5	102.50	do. IV ok. 10	4	—	Thüringer Gas	4½	—	Vlsh. 90. 2	0	4	94.00	Dtsch. Ind.	0	223.00	do. Eis. d. abg.	0	29.50	Stett. Bred. G.	0	7	118.00
Pr. Schatz 15	4	100.50	do. neue	4	93.90	Ung. Ind.	4½	90.00	do. Ser. III	4	—	Tilsit. Gas 3	4½	—	Westd. Fabr. 2	4	5	102.75	do. Ges. Bl.	0	80.10	do. Ges. Bl.	0	59.00	Stettin. Bd.	0	8	148.10
do. 16	4	100.50	do. 06	3½	93.30	do. St. A. 98	4½	95.60	Chin. Rockfd.	4	—	Schl. Bdk. 1. V	4½	—	do. Eisenw. 2	4½	0	99.10	do. Waggon	7	276.00	Lübeck Mach.	7	156.00	do. Elektr. Wk.	7	7	130.00
do. 17	4	100.50	do. 07	3½	93.30	Budp. Hpt. Spk.	4	91.75	Denver Rio Gr.	5	98.00	Westf. Drahtw.	4½	—	Vrsb. Krtzn.	0	6	105.75	Duser Kohl. V.	7	232.50	Lüdnsch. M.	8	144.00	do. Vulkan	7	12	218.75
Gl. Schs. Anl.	3½	94.00	do. 08	3½	93.90	do. Inselstk.	4	—	do. Ontario	4	100.00	Westf. Kupfer	4½	98.90	Wickl. Kpp. A	7	6	161.00	do. Forzel.	7	161.00	Lüsen. Wchs.	7	128.00	Stettin. Bdk.	0	7	120.00
do. 1. 4.	3½	94.00	do. 09	3½	93.90	Finlay Pfdr.	4½	—	North. Pac. Pr.	4½	100.00	Wilhelmsh. 3	4½	—	Wiesch. Kroh.	0	7	57.00	Dynam. Trust	0	188.00	Lüst. Bodm.	7	128.50	Stettin. Vulk.	0	14	197.00
do. 1. 12	4	100.50	do. 10	3½	93.90	do. St. Hp. X.	4½	96.50	Pennsylvan.	5	70.60	Zeitz. Masch. 3	4½	—	Asch. Spinn.	7	6	115.25	Eckert M.-F.	0	171.00	Mannesmann	7	149.25	Stoewer Nähm.	0	13	214.00
Pr. Schatz 16	4	100.50	Gl. Schs. Altl.	3½	91.60	Holl. Komm. L	4½	—	South Pac. A	5	94.90	Zellstoff Wldh. 2	4½	—	Accum.-Fab.	0	12½	243.00	Egest. Salin.	7	124.25	Mark. Prit. O.	0	128.25	Stolb. Zink-A.	0	8	119.90
do. 17	4	100.50	do. do.	3½	91.60	Holl. Hyp. 1898	4	94.75	St. Louis S. Fr.	4	—	Zoolog. Gart.	4½	101.40	Adler Fahrr.	0	6	116.75	Eisenb. Verk.	0	162.00	Marienh. Z.	0	107.50	Stolb. Zink-St.	0	8	119.90
Gl. Schs. Anl.	3½	94.00	Westf. Altl.	4½	90.50	Holl. Kr. Vb. V.	4	94.40	do. do.	4	81.90	do. do.	4	—	do. f. Automob.	0	8	356.90	Eisg. Volkart	7	106.50	Magdeb. Ges.	0	108.50	Stralr. Spiel P.	7	7	141.75
do. 1. 4.	3½	94.00	do. III. Folge	4	100.10	Kopenh. X. Y.	4	94.40	do. Ill. Bauaust.	4	81.90	Gräfengesdrf.	4½	102.75	do. f. Bauaust.	5	8	118.50	Lorenz. Kraft	7	227.00	do. Saubk.	0	82.25	Sturm Fabrz.	0	7	72.00
do. 1. 12	4	100.50	Westpr. rit. A	3½	90.60	Mexik. Sew.	4½	95.40	do. IV. VII	4	90.20	Hard. Pach. 10	4	102.75	do. f. Bürstfbrd.	7	9	149.75	Meyer jr. & Co.	7	142.00	do. Berger.	7	121.50	Südd. Immob.	0	7	87.10
Pr. Schatz 17	4	100.50	do. 18	3½	90.60	Nordpl. Nbw.	4½	90.00	St. Louis S. West	4	90.20	Hapht. Gold. A	4½	99.90	do. f. Mbl. Wbd.	7	6	80.10	Lorenz. Wilhelm	7	171.50	do. Stahlw.	7	147.10	Tabbert-Kas.	0	8	159.25
Gl. Schs. Anl.	3½	94.00	do. II	3½	89.80	Tehuant. G. A	5	100.75	do. Vrd. Shln.	4	90.20	do. do.	4½	99.70	do. f. Pappenf.	4	4½	101.80	Lüdr. f. Farb.	7	487.00	Mannesmann	7	220.75	Teckleonberg	0	8	115.00
do. 1. 4.	3½	—	do. III	4	90.60	do. unk. 14	4½	96.90	do. Vrd. Shln.	4	90.20	do. do.	4½	100.20	do. f. Verkrsw.	7	12½	214.60	do. Papierfb.	0	74.25	Marlenx. Bg.	4	91.00	Tel. Berliner	7	12	225.50
Brdb. Pr. 21	4	—	do. neue	4	100.20	Deutsche Hypoth.-Pfandb.			do. do. III	4	90.20	do. do.	4½	90.90	Vereinsbank	0	7	111.50	Gebr. Stollwerck	7	124.50	Marienh. Kofl.	0	134.60	Tellow-Kas.	0	8	59.50
do. 1. 4.	3½	—	do. III	4	89.80	Dtsch. Hyp. Bk.			do. do. IV	4	90.20	do. do.	4½	91.60	Victor. Falts.	0	5	103.70	Adler Fahrr.	25	572.00	Mrktw. Kühlh.	0	110.75	Terra AKt.-G.	0	10	145.00
Hann. Pr. 21	4	—	do. IV	4	100.20	Bayr. Hyp. Bk.	4	94.90	Berl. Hyp. Bk.	4	97.60	**Bank-Aktien**			Adlerhütte	0	11	184.75	do. Lief.-Ges.	0	195.50	M.-Fb. Baum	0	147.50	Tr. Grossch.	7	0	127.00
do. VII VIII	4	—	do. V	4	100.20	Bremer Hyp.	4	94.90	Bayr. Hyp. Bk.	4	97.60				Admiralsg. 8	0	7	70.25	do. Siegerl.	7	110.00	do. Brauer	7	77.25	do. Müllersf.	7	7	120.00
Ostpr. Pr. Obl.	4	100.40	Hbd. Cl. XIII	4	100.70	Dtsch. Hyp. Bk.	4	94.90	Bremer Hyp.	4	97.60	* hypothekar. sichergestellt			Adler	0	6	92.50	do. Stolberg	0	202.25	do. V.-A.	7	173.00	Ver. Bd. Gl.	0	7	126.90
do. 1. 4.	3½	94.00	do. XIV XV	4	100.90	Deutsche Hyp.	4	94.90	Dtsch. Hyp. Bk.	4	97.60	**Obligat. Indust. Gesellschaft**			Alexanderwk.	0	7	138.50	Email Ullrich	7	123.75	do. Kappel	7	418.00	do. N. Schönh.	0	3	197.00
Berg. Mrk. III	4	94.25	do. I. XII	4	91.40	Dtsch. Hyp. Bk.	4	94.90	Dtsch. Hyp. Bk.	4	97.60	D. Atlant. Tel.	4	101.00	Allgemeine Pp.	4	7	108.00	Engl. Wollw.	7	91.00	do. Ar. Mrsch.	0	61.25	do. Br. Kredit.	0	4	101.50
Magdb. Wtfb.	3½	86.00	do. K. Ob. V. VI	4	100.70	do. 1902/04	4	—	do. 1906/08	4	99.20	Deutsch. Ost.	4½	105.80	Allg. Kunstzd.	0	7	78.00	Fabr. Gl. Ges.	7	167.00	Mbh. Wb. Lind.	0	120.50	do. Südw.	0	8	140.30
Pr. Pr. Anl.	3½	91.90	do. do. VII	4	91.40	Dtsch. Hyp. 1898	4	—	do. 1910	4	99.20	Ueberlandz.	4½	102.75	Ads. Elekt.-G.	7	14	273.50	do. Z.	7	214.50	do. Rud. Jch.	0	10	120.50	4%
do. VI VII	4	—	Gldb. at. Kred.	4	91.40	Stckh. 86. 87	4	—	do. 1. II. 14	4	99.20	Allg. I. Anl. F. 5.	4	103.75	Allg. Kunstzd.	0	7	265.00	Allg. Ges.	7	185.10	do. Sorau	0	199.90	do. Witzleb.	0	7	142.50
Posen. Pr. Anl.	3½	93.30	do. do. 1922	4	101.40	do. III IV V	4	99.20	do. III IV V	4	99.20	A. G. I. Mont. 2	4½	—	Allgemeine	0	7	221.75	Gebr. Bing	7	184.75	Gustav. Adolf	0	150.00	Thüringer Z.	0	8	120.50
do. 1. 4.	3½	94.00	do. do.	4	93.80	do. VI. VII.	4	99.20	do. VI. VII.	4	99.20	Adler Gen. 3	4½	100.75	Allg. Lokal.	0	14	266.30	Faber Bleist.	7	296.00	Haagen Wm.	7	145.75	Thüringer Gas	0	7	243.75
Rhpr. XX. 11	4	100.40	Sachs. Alt. I.	3½	93.50	do. Kdb. Ia. 18	4	99.20	do. Kdb. Ia. 18	4	99.20	Allg. Ö. Kl. abg.	3	77.20	Allgemeine	0	7	115.00	Fag. Fin. Mst.	7	207.25	Merkur Wllw.	7	116.75	do. V. A.	7	12	245.00
do. XXXV	4	101.25	do. Gebg. L. dr	4	101.50	do. Elekt.-G.	4	94.10	Bayr. Hyp. V.	4	99.50	do. Elekt. 13	4½	99.50	Allgemeine	0	7	115.00	Gr. P. Meyer	7	210.25	Mr. Pr. Meyer	7	134.50	Thüringer Gas	0	8	111.50
do. XXIII. 11	4	96.10	do. Gotha. 11	4	93.00	do. Elektr. 13	4½	99.50	Brl. Hyp. Bk.	4	99.80	do. Elektr. 14	4½	99.80	Alsen P.-C. 2	4½	7	102.00	Gummi Ellrich	7	158.25	Mix & Genest	0	103.00	Thüringer Z.	0	8	131.00
do. XXIV. 11	4	95.00	do. Lw. P. IX XIII	4	101.40	do. XXIII. 15	4	99.50	do. XXIII. 16	4	99.50	Chemn. Bankv.	0	7	102.00	Alsen. Portland	0	7	102.00	Fuld Gelf.	7	192.90	Mbh. Nähmsf.	7	187.75	Thüringer Cell.	7	7	344.10
do. XXVI. 11	4	95.20	do. do. XXV	4	92.60	do. XXIV. 9. 20	4	99.50	do. XXIV. 20	4	99.50	Ad. Hbl. 1912	4	94.50	Cdt. Vlkerpsch.	0	7	94.00	Felten. Cell.	7	112.00	Mbh. Nähmsf.	7	187.75	Thür. Salinen	7	5	84.25
Westf. Prov.	4	100.40	do. Kdb. XIII	4	92.60	do. 1907/08	4	99.50	do. 1908/09	4	99.50	Chemn. Bankv.	0	7	102.00	Chemn. Bankv.	0	7	102.00	Felten. Cell.	7	112.00	Mbh. Nähmsf.	7	187.75	do. Radeb. St.	7	12	128.75
do. 1. 11.	4	100.40	do. do. 1922	4	101.40	do. III IV V	4	99.50	do. III IV V	4	99.50	Cdt. Vlkerpsch.	4½	95.00	Chemn. Bankv.	0	7	102.00	Felten. Cell.	7	112.00	Mbh. Nähmsf.	7	187.75	Thüringer Z.	0	8	132.25
Westf. Prov.	4	100.40	do. do.	4	93.80	do. VI. VII.	4	99.50	do. VI. VII.	4	99.50	Cdt. Vlkerpsch.	4½	95.00	Chemn. Bankv.	0	7	102.00	Felten. Cell.	7	112.00	Mbh. Nähmsf.	7	187.75	Thüringer Z.	0	8	132.25
do. 1. 11.	4	100.40	Sachs. Alt. I.	3½	93.50	do. Kdb. Ia. 18	4	99.50	do. Kdb. Ia. 18	4	99.50	Cdt. Vlkerpsch.	4½	95.00	Chemn. Bankv.	0	7	102.00	Felten. Cell.	7	112.00	Mbh. Nähmsf.	7	187.75	Thüringer Z.	0	8	132.25
Westf. Prov.	4	100.40	do. Gebg. L. dr	4	101.50	do. Elekt.-G.	4	99.50	do. Elekt.-G.	4	99.50	Cdt. Vlkerpsch.	4½	95.00	Chemn. Bankv.	0	7	102.00	Felten. Cell.	7	112.00	Mbh. Nähmsf.	7	187.75	Thüringer Z.	0	8	132.25
do. XXII. 11	4	96.10	do. Gotha. 11	4	93.00	do. Elektr. 13	4½	99.50	do. Elektr. 13	4½	99.50	Cdt. Vlkerpsch.	4½	95.00	Chemn. Bankv.	0	7	102.00	Felten. Cell.	7	112.00	Mbh. Nähmsf.	7	187.75	Thüringer Z.	0	8	132.25
do. XXIV. 11	4	95.00	do. Lw. P. IX XIII	4	101.40	do. XXIII. 15	4	99.50	do. XXIII. 15	4	99.50	Cdt. Vlkerpsch.	4½	95.00	Chemn. Bankv.	0	7	102.00	Felten. Cell.	7	112.00	Mbh. Nähmsf.	7	187.75	Thüringer Z.	0	8	132.25
do. XXVI. 11	4	95.20	do. do. XXV	4	92.60	do. XXIV. 9. 20	4	99.50	do. XXIV. 20	4	99.50	Cdt. Vlkerpsch.	4½	95.00	Chemn. Bankv.	0	7	102.00	Felten. Cell.	7	112.00	Mbh. Nähmsf.	7	187.75	Thüringer Z.	0	8	132.25
Westf. Prov.	4	100.40	do. Kdb. XIII	4	92.60	do. 1907/08	4	99.50	do. 1908/09	4	99.50	Cdt. Vlkerpsch.	4½	95.00	Chemn. Bankv.	0	7	102.00	Felten. Cell.	7	112.00	Mbh. Nähmsf.	7	187.75	Thüringer Z.	0	8	132.25
do. 1. 11.	4	100.40	do. do. 1922	4	101.40	do. III IV V	4	99.50	do. III IV V	4	99.50	Cdt. Vlkerpsch.	4½	95.00	Chemn. Bankv.	0	7	102.00	Felten. Cell.	7	112.00	Mbh. Nähmsf.	7	187.75	Thüringer Z.	0	8	132.25
Westf. Prov.	4	100.40	do. do.	4	93.80	do. VI. VII.	4	99.50	do. VI. VII.	4	99.50	Cdt. Vlkerpsch.	4½	95.00	Chemn. Bankv.	0	7	102.00	Felten. Cell.	7	112.00	Mbh. Nähmsf.	7	187.75	Thüringer Z.	0	8	132.25
do. 1. 11.	4	100.40	Sachs. Alt. I.	3½	93.50	do. Kdb. Ia. 18	4